

Geistreiche Einfälle

Heiner Grombeins „Grillen“
im Kurpfälzischen Verlag

Von Heide Seele

Diese Neuerscheinung ist unterhaltsam, witzig und originell. Sie enthält ausschließlich Grillengedichte. Ihr Autor ist Heiner Grombein, ein Mann, dem der Humor aus den wachen Augen blitzt. Ich traf ihn neulich in Handschuhsheim, als ich auf dem Weg zum Markt war und er gerade vorhatte, mir sein Büchlein vorbeizubringen. Dieses enthält eine Auswahl lustiger Einfälle, die man von einem seriös wirkenden Mann, der in Heidelberg Klassische Philologie studiert hat, nicht unbedingt erwarten würde.

Schon seit längerer Zeit ist er hier als Stadt- und Schlossführer Tag für Tag unterwegs. Außerdem veranstaltet er seit 18 Jahren gemeinsam mit anderen Künstlern im Limbus-Club im Jazzhaus – er gilt als dessen Spiritus Rector – lohnende Veranstaltungen. Als Jugendlicher hatte er zwei Jahre bei Florenz verbracht und beschäftigt sich seither vor allem mit italienischer Literatur. „Grillen“ ist sein erster Lyrikband.

Die Gedichte sind erstaunlich lapidar und wirkungsvoll durchstrukturiert. Sie bestechen durch Originalität und Eleganz. Das klingt etwa so: „Die Grillen zirpen/ doch wenn die Nachbarn grillen schweigen die Grillen“ oder „Das Gut des Geistes dauerhaft erquickt, bist Du vom höchsten Ratschluss nun geschickt“. Weiteres Beispiel: „Lass es sein, dieses Ding, lass es sein, denn das Sein singt im Wein/ gut und rein. Doch den Kelch mit dem Elch,/ Lass ihn stehn: Lasst uns gehn./ Seht den Ring,/ dieses Ding:/ Oh Ring,/ du Ding, nun sing:/ Singe, Ring, sing!“ Dieser absurde Touch kennzeichnet die leichtgewichtigen Verse.

Grombein hegt eine Vorliebe für den Unernst und versteht es, diese mit viel Charme zum Ausdruck zu bringen. Seine Freude am anspruchsvollen Witz zieht sich wie ein roter Faden durch das Büchlein. Die Lektüre bereitet Freude, denn Grombein verfügt über ein reiches Arsenal an geistreichen Gedanken. Den Kapiteln verlieh er die Titel „Starting with simple things“, „Ganz weit draußen“, „Sogni di Donne Lontane“, „Der dritte Gedanke“ und „Nach der Natur“. Dem von Marie-Luise Hiesinger verfassten Nachwort ist zu entnehmen, dass die Texte des Verfassers vornehmlich aus seiner Begegnung mit der Dichtung anderer Sprachen entstanden wie der altgriechischen, römischen oder italienischen Poesie. Sie sind aufgrund ihrer Doppelbödigkeit aber auch jenem Leser zu empfehlen, der sich mit dieser literarischen Sparte bislang wenig beschäftigte.

① Info: Heiner Grombein: „Grillen. Gedichte“. Kurpfälzischer Verlag, Heidelberg, 112 Seiten, 14 Euro.